

Annus  
Christi  
1467.  
Des Kay-  
seris Danck-  
Brieff, an  
die von  
Steyer.

und Leute die Gemeine in Steyer-Dorff ergangenen Schreiben bedanck,  
dergestalt:

„Getreuen Lieben. Der Edl, Unser lieber getreuer, Ulrich Freyherr von  
„Gravenegg, unser Rath und Feld-Hauptmann in Oesterreich, hat Uns jetzt  
„verkündt, wie Ihr ihn und die seinen, nach seinem begehren, williglich in Un-  
„sere Stadt Steyer gelassen, und Ihm wider Gedrgen von Stain und seine  
„Helffer tröstlichen Beystand bewiesen; das Uns von Euch zu sondern Befal-  
„len kommt; Und dancken Euch des. Wir wollen auch das gegen Euch mit  
„Gnaden erkennen, und begehren an Euch, mit sondern Fleiß, empfehlen auch  
„Euch ernstlich, daß Ihr den obgenannten von Gravenegg und seinen Helffern  
„solchen Beystand wider den obgenannten von Stain, und die seinen, ferner  
„nach den besten so Ihr möget, thut; damit Unser Geschloß Steyer wiederum  
„zu unsern Handten bracht; Und uns, Euch selbst, und Land und Leuten  
„daraus nicht ferner Schaden und Unrath entstehe. Daran thut Ihr Uns gut  
„Gefallen, und unsere ernstliche Meinung. Geben zu der Neustadt, am  
„Sonntag vor St. Thomæ Tag An. 1467.

Steyer  
hält bey  
Kayser an,  
um Erse-  
hung erlit-  
tener  
Schäden.

Dierweilen nun während dieser Kriegs-Laufften, und unter des Herrn  
von Stain Pfandt-Inhabung, gemeine Stadt und Burgerschaft zu Steyer,  
in merklich Abnehmen und Verderben gerathen; Als haben Rath und Gemein-  
dem Kayser ihre Noth beweglich fürtragen und um Ersetzung des ausgestan-  
denen Schadens und Elends, gehorsamist gebetten; hierüber aber nur einen  
hoff- und Bertröstungs-Bescheid, datirt zu Neustadt, Ertag nach dem neuen  
Jahrs Tag, An. 1468. erlangt, des Inhalts.

Kayserl.  
Resolution  
hierauf.

„Als Ihr Uns geschrieben habt, wie Ihr euch freuet, daß Ihr von Ge-  
„drgen von Stain, durch unser Hülff erledigt, und wiederum in Unser Ob-  
„rigkeit und Schirm kommen seyd; Und den von Gravenegg an Unser Statt  
„Glück und End gethan; Und solch eurer Erledigung gedanck, und begehrt  
„habt, euch gnädiglich fürzunehmen, und Euer Abnehmen, darinnen Ihr seyd,  
„zu bedencken, haben Wir vernommen, und haben an solch Eurer Handlung  
„gut gefallen; dancken Euch auch deswegen, und begehren, daß Ihr den be-  
„namten, unsern Feldt-Hauptmann, Hülff und Beystand thut; damit Unser  
„Schloß Steyer fürderlich erobert, und aus des benannten von Stain Gewalt  
„sam zu unsern Handten gebracht werde. Was wir Euch dann, so die Lauff-  
„te in bessern Standt kommen, zu Gnaden und zu Förderung thun sollen, da-  
„mit Ihr wiederum in Aufnehmen kommt; das seyn wir willig.

Schloß  
Steyer,  
nach lan-  
ger Bela-  
gerung, er-  
obert.

Hieraus aber ist zu sehen, daß nach Ergeb- und Einnehmung der Stadt,  
das Schloß noch ein lange Zeit wider die Kayserlichen sich gehalten habe, wel-  
ches der von Gravenegg mit seinem Volk und Hülff der Burgerschaft, im an-  
derten Jahr hernach, erobert. Daben dann über der Alten Unfleiß billich zu  
klagen ist, daß sie, wie in andern bey der Stadt Steyer fargeloffnen denck-  
würdigen Geschichten, also auch in diesem Handel, so gar nichts aufgezeichnet;  
da doch Zweifels ohne sich dabey viel Particularitäten werden begehen haben,  
sonderlich mit jetzt gemelter Eroberung des Schlosses, und des von Stain Ab-  
zug; daraus er sich mit den seinen flüchtig begeben hat, wie solches abzuneh-  
men, aus Wolff Fürstenbündters, einem Kriegsmann des von Stain, der ge-  
fangen worden, von sich gestellter Urphedt; darinnen er bekennet, wie er zu  
den Zeiten, als Herr Gedrg von Stain hie regiert habe in den Kriegs-Lauff-  
ten, bey ihm im Schloß neben andern seinen Anwäldten gehalten, und her-  
nach in dem Tüber, auf der Steyer Laiten, dieselben angeführt hab, und ver-  
derblichen Schaden der hiesigen Stadt gerne beweist hätte, wann er vermög  
hätte, auch in der Flucht, als Ihrer Gnaden, (den von Stain meinend;)   
Nota bene, entrunnen gewesen sen. Woraus also zu sehen, der von Stain ha-  
be die Schanzen des Kayserlichen Volcks ums Schloß anzünden lassen, und  
sen inmittels, bey wählender Brunst davon gewischt: Weil er gesehen, daß  
sein verhoffter Entsatz von dem Böhmischem Volk, zuruck gehalten worden.

Dann